

<b>Zeitschrift:</b>	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Landesmuseum
<b>Band:</b>	6 (1888-1891)
<b>Heft:</b>	21-3
<b>Artikel:</b>	Römische Terracotta-Inschriften von Solothurn, Grenchen, Bettlach, Arch, Windisch, Aeugst etc.
<b>Autor:</b>	Meisterhans
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-156160">https://doi.org/10.5169/seals-156160</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Strasse nach Sarnen, wurden 1863 Gräber gefunden, worüber P. *Martin Kiem*, jetzt Dekan in Muri-Gries, folgende Notizen gibt: Am 31. März 1863 war ich auf der Inspektion des Platzes in Sachseln, wo Gebeine von Menschen und einige Anticaglien entdeckt wurden. Es sind an drei Punkten Entdeckungen gemacht worden: a) Im Gute Niederdorf, welches Dr. *Omlin* gehört; b) ob dem ersten Hause links an der Strasse bei Weissenbach und c) in der Mitte zwischen diesen zwei Punkten auf dem Gute Hubel, einen Steinwurf ob der Strasse. Am erstgenannten Ort wurden vor etwa 20 Jahren bei Erweiterung der Strasse ein Schädel und ein Schwert gefunden, auch mehrere Gebeine. Auf dem Hubel fand der Eigenthümer, da er vor etwa 15 Jahren einen Keller ausgrub, zwei Todtenschädel. Ob dem ersten Haus bei Weissenbach (Unterdorf), ebenfalls auf einem Vorsprung, wurde am meisten an's Tageslicht gefördert. Vor mehr als drei Jahren wurde 2' tief im Sand ein Skelett von  $5\frac{1}{2}$ ' Länge ohne Kopf gefunden. Vor drei Jahren deckte man drei Skelette auf, die alle nach einander lagen und das Antlitz gegen Sonnenaufgang gerichtet hatten. Daneben wurden viele Pferdeknochen, besonders Kopfknochen, aufgefunden. Es lag auch ein eiserner Pfeil ohne Schaft dabei, welcher dreikantig und vom Rost sehr angegriffen war. Die Länge dieser Pfeilspitze beträgt 2" 4". In diesem Winter wurde auch ein Skelett ausgegraben. Ein alter Mann, der ein Gut unter der Allmendstrasse besitzt, sagte, dass er beim Umwühlen der Erde oft Gebeine und Gemäuer angetroffen habe. Bei Anlegung der Allmendstrasse entdeckte man eine Mauer von 8' Länge und 4' Breite. Ein Mäuerlein ging quer über die Strasse ungefähr 1' unter dem Boden. Zu demselben waren auch kleine Backsteine verwendet worden. Die Leichname liegen alle hinter dieser Mauer, gegen Sarnen gewendet.

Zu St. Niklausen bei Kerns ist jetzt noch der sogen. »Heidenturm« zu sehen. Unweit davon ist das »Muriholz«, wo Mauern vorhanden sein sollen. »Muri« heisst auch das Nutzland des dortigen Sigrist. Herr Sigrist *Deschwanden* in Niklausen hat nach Aussage seines Sohnes bei der Kapelle St. Niklausen Todtengebeine hervorgegraben. Bis vor wenigen Jahren sind solche in einer Nische ob der Kanzel aufbewahrt worden. Es ist nicht erwiesen, ob bei dieser Kapelle je ein Friedhof existirt habe.

Auf der Alp **Rudspeli**,  $\frac{3}{4}$  Stunden von St. Niklausen, befinden sich sogen. »Heidenhäuschen« (cf. *Küchler*, Chronik von Kerns, p. 75). Vor etwa 20 Jahren wurden dieselben von den Herren P. *Martin Kiem* und Dr. *Stockmann* untersucht und gezeichnet. Es waren gegen 20 solcher Stellen mit Mauerresten ohne Mörtelverbindung. Vor drei Jahren waren nur noch 1 bis 2 Stellen zu bemerken. Die Steine wurden benutzt, um die Unebenheiten der Alp auszugleichen und dann mit Erde überdeckt.

## 16.

### Römische Terracotta-Inschriften von Solothurn, Grenchen, Bettlach, Arch, Windisch, Aeugst etc.

(Taf. VI.)

Die Aufschriften auf Gefässen und Geräthen können nicht das hohe Interesse beanspruchen, das den Steininschriften mit Recht gezollt wird. Aber ohne Bedeutung für die Geschichte sind sie gleichwohl nicht. Vollständig gesammelt und unter sich verglichen, können sie dereinst wichtige Aufschlüsse über Industrie und Verkehr einer längst entschwundenen Zeit geben.

Unter den 86 Terracotta-Inschriften, welche wir den Alterthumsfreunden hier vorlegen, sind acht Nummern (Nro. 1 bis 7, Nro. 15) schon früher in dieser Zeitschrift (1880, S. 3 bis 4) von Herrn Fürsprech *Amiet* publizirt worden. Herr *Amiet* hat aber selbst mehrere der dort mitgetheilten Lesarten einige Monate später in der populären Darstellung im »Solothurner Anzeiger«, 1880, Nro. 65 und 67 (Feuilleton), mit Recht geändert, so dass wir auch auf jene Inschriften noch einmal glaubten zurückzukommen zu sollen.

Da, wo die Lesart schwieriger war, oder wo Ligaturen vorkamen, die im Texte nicht wohl nachgeahmt werden konnten, haben wir auf Taf. VI, 1 bis 86 die Inschriften in Facsimile mitgetheilt. Die betreffenden Inschriften sind im Text mit einem Sternchen (\*) versehen. Um das Nachschlagen zu vereinfachen, sind auf der Tafel die gleichen Nummern beigegeben worden wie im Text. Der grösseren Sicherheit wegen haben wir auch in den Fällen, wo unsere Facsimile's von denjenigen des Herrn *Amiet* abweichen, oder wo uns sonst die Lesart zweifelhaft schien, an die Redaktion dieser Zeitschrift Staniol-abzüge geschickt.

Der Vergleichung wegen ist öfter auf *Mommsen's »Inscriptiones confœderationis Helveticæ latinæ«* in den »Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich«, Bd. 10, und auf *F. Keller* und *H. Meyer: »Erster Nachtrag zu den Inscriptiones confœderationis Helveticæ latinæ«* in den »Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft«, Bd. 15, S. 203 bis 219, verwiesen worden. Die erste dieser zwei Schriften haben wir mit I C H, die letztere mit »Nachtr.« bezeichnet.

Besondern Dank sagen wir Herrn Oberrichter Dr. *Amiet* (Sohn des Herrn Fürsprech *Amiet* sel.) und Herrn *W. Rust* (Redaktor des »Neuen Solothurner Blattes«) für die Freundlichkeit, mit der sie uns die in ihrem Besitz befindlichen Gegenstände zur Verfügung stellten, ebenso Herrn *Troxler* in Luzern für die Zusendung von Staniol-abzügen.

## I. Solothurn.

### A. Amphorenhenkel.

1. T A L (vrgl. »Nachtr.«, S. 218, II, Zeile 5 und 26; S. 219, I, 41.)\*
2. P R I A M V S\*
3. G G R\*
4. C N Q V I oder C A N T Q V I\*
5. P O R P S (vrgl. unten Nro. 18.)\*
6. Q S E R V B R O C (= Quintus Servius Broechus, vrgl. I C H, 83, 84.)\*
7. L<sup>ꝝ</sup> A<sup>ꝝ</sup>... (= L<sup>ꝝ</sup> A<sup>ꝝ</sup> L, vrgl. »Nachtr.«, Nro. 69,5.)\*

Nro. 1 las *Amiet* I T A L und dafür sprach auch das beigegebene Facsimile (Taf. 1, Nro. 10), später aber hat er selbst erkannt, dass das erste Zeichen nur ein Ornament ist; denn im »Soloth. Anz.«, 1880, Nro. 67, gibt er die Lesart T A L (Talaus?). Bei Nro. 2 zeigt sein Facsimile nur die Buchstaben P R I A M, während auf dem Henkel selbst V und S durch Ligatur mit dem M verbunden erscheinen. Die Lesart C G R hat er selbst im »Soloth. Anz.« in G G R berichtigt. In Nro. 6 las er Q E K V R O E, und im »Soloth. Anz.« Q F K V R O E. Nro. 7 ergänzt er zu L V T A t i u s, und bezeichnet es als Krughals (statt Krughenkel). Nro. 5 ergänzt er zu: Porphyrius.

Im Mai und Juni 1880 wurden an der Löwengasse in Solothurn folgende Henkelinschriften ausgegraben:

8. A G R I C O L A F (oder A G R I C O L A E ?, vrgl. ICH, 348,1.) \*
9. M A N I L · S V P E R \*
10. B R O (N?) D V \*
11. . . R V F \*
12. M. A. R ?

Nro. 8 befindet sich in der Sammlung der Kantonsschule, die Nummern 9 bis 11 sind im Besitz des Herrn *W. Rust.* Nro. 12 kennen wir nur aus einer Erwähnung des Herrn *Amiet* im »Soloth. Anz.«, 1880, Nro. 67.

#### *B. Schalen.*

Von solothurnischen Stempelinschriften auf Schalen sind ausser den von *Mommsen* ICH, 352, 78 und 262 bis 269 publizirten noch folgende nachzutragen:

13. . . V R D O
14. S · E D A T I . M (vrgl. ICH, 352, 79 und »Nachtr.«, S. 219, I, zuoberst.)
15. M E C C O N I
16. O F · L I C I N I · V A (vrgl. ICH, 352, 113; »Nachtr.«, S. 218, II, 2.) \*
17. O // N O S O (vrgl. unten Nro. 48.)

Die Nummern 13 und 14 stammen aus früheren Ausgrabungen (Schanzenabbruch), Nro. 15 und 16 wurden im Mai und Juni 1880 gefunden und sind von *Amiet* im »Soloth. Anz.« (Nro. 15 auch in dieser Zeitschrift, 1880, S. 2 bis 3) erwähnt. Nro. 17 wurde von uns im letzten Jahrgang dieser Zeitschrift, Taf. XXX, 4, mitgetheilt. Was Nro. 16 anbelangt, so bemerken wir, dass die Ligatur am Schlusse nicht mit derjenigen ICH, 352, 113 a. b. c. = O F (ficina) L I C I N I A N A übereinstimmt. Doch begegnen gerade in diesem Töpfernamen viele Versehen, auch falsche Setzung des Punktes. — Alle diese Inschriften, mit Ausnahme von Nro. 15 (verloren?), befinden sich in der Sammlung der Kantonsschule.

#### **II. Grenchen.**

Das etwa zwei Stunden von Solothurn entfernte Grenchen ist ein ergiebiges Feld für keltische, römische und frühgermanische Alterthümer. Romana fanden sich namentlich im Eichholz (1862) und beim Bau der neuen Strasse nach Lengnau. Sie wurden durch den unermüdlichen Herrn Dr. *J. Schild* unserem Museum einverleibt.

#### *A. Amphorenhenkel.*

##### 18. P O R P S

Es ist offenbar derselbe Töpfer, der uns schon oben, bei Solothurn (Nro. 5), begegnet ist, wenn schon die Buchstaben, die hier etwas dicker sind, nicht mit dem nämlichen Stempel eingepresst sind wie dort. Weil Gefässe dieses Meisters sonst nirgends in der Schweiz vorkommen, so ist möglicherweise die Fundstätte zugleich die Heimat des Töpfers. Dass in Solothurn ein Brennofen für Töpferei in römischer Zeit bestand, ist von uns schon früher (»Anz.« 1887, S. 463) erwähnt worden. Beachtenswerth ist auch, dass sich in Solothurn auf Schüsseln ganz ähnliche Ornamentstempel (Fabrikmarken) gefunden haben wie in Grenchen. Vrgl. Tafel VI, a. b. c., wo a. von Grenchen, b. und c. von Solothurn stammen. Die Stempel befinden sich auf dem oberen Rand der Schüsseln je paarweise rechts und links vom Ausguss.

*B. Schalen.*

19. R V F I N V S F  
 20. . . . O R F  
 21. U S . . (rundes U)  
 22. M . . . / \*

**III. Bettlach.**

Eine halbe Stunde herwärts von Grenchen liegt Bettlach. Hier befinden sich auf den Trümmern eines alten, wie es scheint, schon in vorhistorischer Zeit erfolgten Bergsturzes die Ruinen von römischen Villen, »Kastels« geheissen. Aus einer dieser Villen, »Chuz-Kammer« genannt, deren Zimmerwände einst bemalt waren, sind durch Herrn Dr. Schild römische Fundstücke in unsere Sammlung gebracht worden. Darunter befindet sich auch ein Amphorenhenkel, der folgende zweizeilige Inschrift enthält:

23. . . . N N A  
 C V (M) P A R P \*

Es ist sehr zu bedauern, dass diese Inschrift (Associé-Geschäft?, vrgl. das C V M und ICH 348, 11, »Nachtr.«, S. 217, Nro. 69, 8) in so verdorbenem Zustand auf uns gekommen ist.

**IV. Arch.**

In der Erdburg Bisenlee, in der Nähe des bernischen Dorfes Arch, fand man ein gebranntes Thonstück, einem Ziegel ähnlich, das folgende vor der Brennung eingegrabene Zahl trägt:

24. I C X I I I \*

Die Inschrift, welche ein Pendant zu ICH, 347, 1, bildet, befindet sich in der Sammlung der Kantonsschule.

**V. Aeugst.***Schalen.*

In der Sammlung des Herrn Oberrichter Dr. Amiet befinden sich Bodenstücke von rother, römischer Terracotta aus Aeugst mit folgenden Töpfernamen, die wir in alphabetischer Reihenfolge hier mittheilen:

25. A (N) O (M) A \*  
 26. O F C A R A N (vrgl. Carantius ICH, 78.)  
 27. O F C R E S I (vrgl. ICH, 352, 60—62.)  
 28. D O C C A L V S F (vrgl. ICH, 352, 75.)  
 29. F I R M O (vrgl. ICH, 352, 89.)  
 30. O F F I R M O N (vrgl. Nro. 29 und 70.)  
 31. I M K (oder H M A K.) \*  
 32. F I V L I A E · N (also eine *Töpferin!*) \*  
 33. I V (N?) (vrgl. ICH, 352, 107.) \*  
 34. L I B E R A I (= Liberalis, vrgl. »Nachtr.«, S. 219, I, Zeile 13 von oben.)  
 35. L I C I N U S F (vrgl. ICH, 352, 113, »Nachtr.«, S. 218.) \*  
 36. M X (oder mit umgekehrten Buchstaben A N?) \*  
 37. M E R C A (tor) (vrgl. ICH, 352, 132.)  
 38. O N . V I (oder I N . N O.) \*  
 39. O P I L I I M (vrgl. »Nachtr.«, S. 218, Nr. 71.)

40. PATERCLO (vrgl. ICH, 352, 151.)
41. OF PRIMI (vrgl. ICH, 352, 164 und »Nachtr.«, 219, I. Z. 21.)
42. OF SEC.. (= Secundi, vrgl. ICH, 352, 188.)
43. VICTOR F (vrgl. ICH, 352, 216.)
44. . . VOV.. (vrgl. »Nachtr.«, S. 218, I, Zeile 20 von unten.)\*

Auf einer der im Besitze des Herrn Dr. Amiet befindlichen Scherben aus Aeugst findet sich statt einer Inschrift der auf Tafel VI, d mitgetheilte Fabrikstempel.

## VI. Windisch.

Die Sammlung des Herrn Dr. Amiet enthält auch römische Schalen- und Ziegel-Inschriften von Windisch:

### *A. Schalen.*

45. .. CVVS. I. F\*
46. LABIO FECIT (vrgl. »Nachtr.«, S. 218, II, Zeile 24.)
47. MOMO (vrgl. ICH, 352, 135 und »Nachtr.«, 218, Nro. 72, 5 und 6.)\*
48. NOSSO (vrgl. »Nachtr.«, S. 218, II, Zeile 25.)\*
49. OF PAR DAC (vrgl. ICH, 352, 17.)\*
50. OF PRIM (vrgl. oben Nro. 41.)\*
51. QVARTVS F (vrgl. »Nachtr.«, S. 218, I, Zeile 3 von unten.)\*
52. VESI M\*
53. //F VITA LIS (vrgl. ICH, 342, 218)\*

Nro. 48 wollte Amiet, wie wir auf der Scherbe beigeschrieben finden (mit Umkehrung der Buchstaben), *OΓΓON* lesen, die beiden S sind nämlich im oberen Theil nur wenig gebogen, doch kann die oben gegebene Lesart keinem Zweifel unterliegen.

### *B. Ziegel.*

Auf das Standlager von Windisch weisen folgende, in der Sammlung des Herrn Dr. Amiet befindliche Legionsziegel (vrgl. ICH, 344 und »Nachtr.«, S. 217, B.):

54. L·XXI vertiefte Buchstaben (Vindonissa).
- LXXI      »      »
- LXXI      »      »
55. L·XXI SC·VI vertiefte Buchstaben.
56. L·XXI //C \///      »      »
57. C VI·RAETO vertiefte Buchstaben (Vindonissa).
58. LEG XI CPF erhöhte Buchstaben (Vindonissa).
59. LEG·XI C // / /      »      »

Die Legionsziegel der 21. Legion (Nro. 54 bis 57) haben vertiefte, diejenigen der 11. Legion (Nro. 58 und 59) erhöhte Buchstaben. Bei Nro. 54 b, c, 55, 56, 59 fehlt genaue Angabe der Herkunft.

## VII. Breisach.

Zwei ganz erhaltene *Schalen* von Breisach aus der Sammlung des Herrn Dr. Amiet, gegenwärtig bei Herrn Troxler in Luzern, tragen die auch in Aeugst und Windisch gefundenen Namen:

60. CONSTANS. F (vrgl. ICH, 352, 54.)
61. FLORENTINVS. F (vrgl. ICH, 352, 90.)

### VIII. Unbekannte Fundorte.

#### A. Amphorenhenkel.

Aus der Sammlung des Herrn Dr. *Amiet*:

- 62. DOMS (vgl. ICH, 352, 77 und »Nachtr.«, S. 218, II, 2.)
- 63. GFSOVPO (?) \*

#### B. Formschüssel.

Eine Formschüssel zur Herstellung der äusseren Verzierung von Schalen, in der Sammlung des Herrn Dr. *Amiet* befindlich, enthält das Negativ eines Fabrikstempels mit dem Namen

- 64. REGVLINVS F \*

Die Inschrift ist nicht am Boden des Gefäßes, sondern seitwärts angebracht, auch sind die Buchstaben nicht verkehrt, wie man bei einer Modellform erwarten sollte.

#### C. Schalen.

In der Sammlung des Herrn Dr. *Amiet* sind noch folgende Schalenstempel unbekannter Herkunft:

- 65. ALBVC (vgl. ICH, 352, 7 und 8.)
- 66. ANAI (= Anaillus, ICH, 352, 13.)
- 67. ANNI · M (= Anni(i) manus, vgl. ICH, 3 und 44.) \*
- 68. OF//RDA (= of. Ardaci, vgl. ICH, 352, 17.)
- 69. OF CAP (oder CAR, vgl. oben Nro. 26.)
- 70. OF FIRMON (vgl. oben 29 und 30.)
- 71. GERMANICI (vgl. ICH, 352, 94.) \*
- 72. OF MATHO (vgl. MATIO »Nachtr.«, S. 219, I.) \*
- 73. PAVLINI (vgl. »Nachtr.«, S. 218, II, Z. 4.)
- 74. SACIRO (vgl. ICH, 352, 181.)
- 75. . . . RO F (= Saciro? fecit.)
- 76. . . ALLEN
- 77. ·VITA· (= Vitalis, vgl. ICH, 352, 218.)
- 78. . . TI M (= . . . ti manus.)

#### D. Lämpchen.

Unbekannter Herkunft sind auch fünf Thonlämpchen aus der Sammlung des Herrn *Amiet*, gegenwärtig in Kommission bei Herrn *Troxler* in Luzern. Sie enthalten folgende Inschriften:

- 79. APPIO (oder PRIOR, vgl. ICH, 350, 2.) \*
- 80. COMMVNIS (vgl. »Nachtr.«, S. 218, Nr. 71.) \*
- 81. Q NVMICI (oder Q NVMIKI) \*
- 82. L CAESA E (vgl. »Nachtr.«, S. 218, Nro. 71.) \*
- 83. . . . CVI (?) \*

Schon in einer früheren Publikation, »Nachtr.«, S. 218, Nr. 71 findet sich die Lämpcheninschrift CAESA E als in der *Amiet*'schen Sammlung befindlich, erwähnt. Da aber dort das L vor dem Namen fehlt, so wissen wir nicht, ob es unsere Nummer 82 ist. Die ebendort zitierte Inschrift aus Genf enthält das L.

Unter den zahlreichen süditalienischen Vasen (aus Misenum, Puteoli, Nola, Agrigent etc.), welche von Herrn *Brunner*, weiland Hauptmann in neapolitanischen

Diensten, der solothurnischen städtischen Sammlung (ebenfalls in der Kantonsschule) vermacht worden sind, befinden sich auch drei Lämpchen mit Inschriften. Leider sind wir nicht im Stande, anzugeben, ob alle drei wirklich aus Unteritalien stammen, da sich in demselben Schrank, wo sie gegenwärtig aufbewahrt werden, auch Gefässe und Gegenstände aus Solothurn selber, wie z. B. die oben Nro. 16 erwähnte Schale, befinden.

Solothurnischer Provenienz ist vielleicht das erste dieser Lämpchen, welches von sehr roher Arbeit und mit einfacher Punktverzierung versehen, die von blosser Hand, aber vor der Brennung eingeritzten Buchstaben

#### 84. VS

enthält. Das Lämpchen muss sehr lange im Gebrauch gewesen sein, da es ganz geschwärzt und abgegriffen ist, während die aus Gräbern stammenden, süditalischen, wie neu aussehen. Mit der Inschrift vergleiche man diejenige von Windisch (»Nachtr.« S. 218, I, Zeile 8 von unten) mit den Buchstaben VS VC, wozu die Herausgeber bemerken: »Am Boden unterhalb der Schale eingekritz vor dem Brennen.«

Das zweite, nur wenig gebrauchte, zierlichere Lämpchen, bei dem auch kein Fundort angegeben ist, enthält auf der Oberseite das Brustbild einer Person mit merkwürdiger Haarfrisur; auf der Unterseite steht die mit einem Stempel (vertiefte Buchstaben) hergestellte Inschrift:

#### 85. IV NI ALEXI

#### **IX. Italien.**

Das dritte Lämpchen, gefunden in den Gräbern von Misenum, zeigt auf der Oberseite einen Hahn im Kampfe mit zwei jungen Hunden. Auf der Unterseite ruft sich der über sein Kunstwerk erfreute griechische Töpfer ein

#### 86. EY\*

d. h. »Bravo!« zu. Die Inschrift ist von blosser Hand, aber vor der Brennung in den Thon gekritz.

*Solothurn.*

DR. MEISTERHANS.

#### 17.

#### **Die Wappen an der Saaldecke des Schlosses Arbon.**

Hugo von Hohenlandenberg, 1496 bis 1532 Bischof von Konstanz, »ein langer, gerader Mann und Liebhaber gelehrter Leuten, doch selbst gar wenig gelehrt« (nach *Stumpf*) muss auch ein Freund des Bauwesens und Liebhaber traulicher Innenräume gewesen sein. Noch jetzt zeugt eine Stube im Thurm der Burg Hegi (Stammsitz seines mütterlichen Grossvaters) und die zierliche Hauskapelle ebendaselbst von seinem guten Geschmack, in noch höherem Maasse die schöne Stabwerkdecke im bischöflichen Schloss Arbon, welche kürzlich von der Eidgenossenschaft angekauft worden ist. Unter den sechsseitigen Schlusscheiben, welche das Stabwerk zusammenhalten, finden sich, neben verschiedenen Brustbildern von Heiligen (z. B. den konstanzischen Patronen Konrad und Pelagius) zwölf Wappen angebracht, welche in feinster Weise geschnitten sind. Zwei derselben, der gekrönte Reichsschild mit dem Doppeladler und das bischöfliche Wappen Hugo's (im Geviertschild: 1 und 4 das (rote) Kreuz (in Weiss) von Konstanz; 2 und 3 wieder geviert von den Landenbergischen Ringen, und dem schwarzgelb gevierten Schilde von Greifensee) erklären sich von selbst. Räthselhafter erscheinen im ersten Augenblick

